

an Werken der Spätzeit, an den Thermen Diocletians, der Constantinischen Basilika u. a. gefunden haben.

Von der Art, wie die Römer ihre Wohnungen auszuschmücken pflegten, geben die Städte Pompeji und Herculaneum die mannichfachsten Beispiele*). Sämmtliche Zimmer sind mit Wandgemälden bedeckt, und zwar in der Weise, daß die Fläche der Wand einen einfachen, entweder hellen oder dunklen Ton zeigt. In der Mitte ist ein kleines Feld ausgespart, das durch ein Gemälde geschmückt wird. Anmuthige Arabesken umschließen und verbinden es mit der Wand, die auch ihrerseits oft durch derartige spielende Darstellungen eingerahmt

Wand-
malerei.

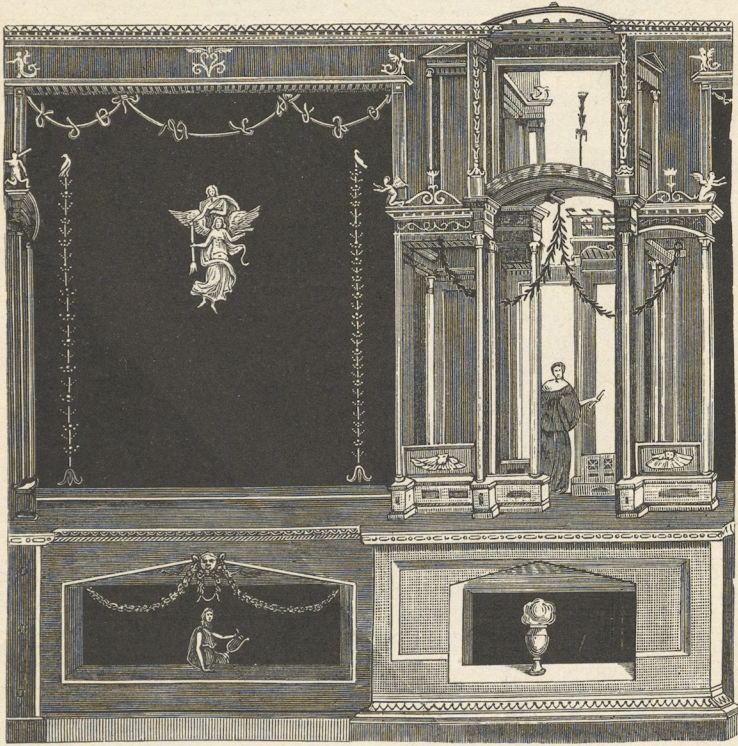


Fig. 313. Wanddecoration aus Pompeji.

erscheint. Namentlich werden phantastische Architekturen, von schlanken rohrartigen Stäben zusammengesetzt, in perspektivischer Darstellung als phantastische Gebilde hinzugefügt (Fig. 313). Den unteren Theil der Wand bildet ein meistens dunkel gefärbter Fuß. Die Bilder sind gewöhnlich klein, wie denn die Gemächer selbst nur geringe Dimensionen haben. Die Gemälde wurden auf den naßen oder trocknen Bewurf auf trefflich geglättetem Grunde ausgeführt. Neuerdings sind in Rom bei den Thermen des Caracalla in der Vigna Guidi, ebenso in Trastevere gegenüber S. Crisogono, und endlich besonders auf dem Palatin durch die Rosafchen Ausgrabungen ebenfalls ansehnliche Reste römischer Privathäuser mit glän-

*) *W. Zahn*, Die schönsten Ornamente und Gemälde aus Herculenum, Pompeji und Stabiae. 2 Bde. Fol. Berlin 1828—1845. — *W. Ternite*, Wandgemälde aus Pompeji und Herculenum. Fol. Berlin.